

Interpellation FDP-Fraktion:**«Rahmenbedingungen zum Durchstarten – Vision «Start-up-Valley St.Gallen»**

Der Kanton St.Gallen steht vor der Herausforderung, seine Position als Innovationsstandort zu stärken und die Abwanderung vielversprechender Start-ups zu verhindern. Trotz einer positiven Entwicklung der Gründungsszene, mit Rekordzahlen bei Neueintragungen im Handelsregister, zeigt sich, dass insbesondere in der Wachstumsphase finanzielle Unterstützung und ein starkes Netzwerk fehlen. Dies führt dazu, dass viele Jungunternehmen in andere Regionen abwandern, die bessere Förderbedingungen bieten.

Die bestehende Start-up-Strategie des Kantons, die im Jahr 2023 verabschiedet wurde, legt den Fokus auf die Förderung von Start-ups in der Frühphase. Massnahmen wie die Unterstützung von Anlaufstellen in Forschungs- und Bildungseinrichtungen sowie die Etablierung zentraler Anlaufstellen für Gründungsprozesse wurden bereits umgesetzt. Dennoch erfordert die weitere Entwicklung des Start-up-Ökosystems eine gezielte Strategie für die Wachstumsphase, die insbesondere die Vernetzung von Technik und Wirtschaft, die Förderung von Start-up-Factories sowie die Stärkung der Kooperationen mit Hochschulen umfasst.

Vorbildlich in diesem Bereich ist die Technische Universität München (TUM), die mit ihrer Initiative «UnternehmerTUM» und dem «TUM Venture Lab» ein erfolgreiches Modell für die Förderung von technologieorientierten Start-ups etabliert hat. Jährlich werden dort über 100 neue Start-ups gegründet, unterstützt durch ein starkes Netzwerk aus Forschungseinrichtungen, Unternehmen und Investoren. Diese «Start-up-Factories» bieten ein integriertes Umfeld, das von der Ideenentwicklung über Prototypenbau bis hin zur Finanzierung reicht.

Um die Wettbewerbsfähigkeit des Kantons St.Gallen zu erhöhen und die Abwanderung von Start-ups zu verhindern, ist es daher notwendig, die bestehende Start-up-Strategie weiterzuentwickeln.

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Möglichkeiten sieht die Regierung, die Technik und Wirtschaft mit konkreten Projekten im Rahmen der Weiterentwicklung der Start-up-Strategie verstärkt zusammenzuführen? Inwiefern können hierbei Kooperationen zwischen der Universität St.Gallen (HSG), der OST und allfälligen weiteren Partnern weiterentwickelt werden?
2. Welche Chancen und Umsetzungsmöglichkeiten sieht die Regierung für Start-up-Factories im Kanton St.Gallen?
3. Welche Ansätze können von internationalen «Best-Practices» wie beispielsweise der TUM für den Standort St.Gallen übernommen werden? Welche Schritte sind hierfür nötig?»